

Liebe Freunde, Genossinnen und Genossen, sehr geehrte Anwesende,

wir haben die eindringlichen Worte von Klaus und Karl am Sowjetischen Ehrenmal für die Gefallenen der Roten Armee gehört. Und wir sind wieder berührt von den eindringlichen Versen Jewtuschenkos.

Jetzt hier, an der Gedenkstätte für Konrad Wolf, haben wir ein Lied gehört, dessen Text Vera Küchenmeister 1958 schrieb und welches jedes Kind der DDR kannte, kennt:

„Wer möchte nicht im Leben bleiben? Wer ließe sich denn gern vertreiben von dieser reichen bunten Welt?“

Als Konrad Wolf am 22. April 1945 der erste Stadtkommandant der Roten Armee von Bernau wurde, war er gerade 19 Jahre alt. Seine Familie muss aus Nazi-Deutschland fliehen. Er, sein Bruder, sein berühmter Vater Friedrich Wolf sowie viele andere deutsche Kommunisten leben im Exil in Moskau. Dort entsteht die Freundschaft, die als Troika weltbekannt ist. Im Juni vor 80 Jahren wurde die Sowjetunion überfallen mit dem Ziel, sie zu rauben, auszuplündern, die Menschen zu versklaven und zu vernichten. Als Angehöriger der Roten Armee kämpft Konrad Wolf als Deutscher gegen diese Entfesselung von Hass und Gewalt und den Wahn der totalen Vernichtung. Er kehrt mit den Siegern zurück in

sein Heimatland. Viele, viele seiner Freunde und Kammeraden sind gefallen. Deshalb galt für ihn - Nie wieder Krieg und Faschismus.

Das Welt- und Menschenbild von Konrad Wolf sind geprägt von Humanismus, Empathie, Entfaltung der Persönlichkeit, Frieden und Völkerfreundschaft im besten Sinn. Seine Kunst, sein Kunstverständnis sind zutiefst menschlich. Er ist langjähriger Präsident der Akademie der Künste der DDR und ein international herausragender Filmregisseur.

„Die Kunst ist eine der edelsten Gesten des Vertrauens zwischen den Menschen“. Konrad Wolf vertraut uns Menschen, auf unseren Verstand und unser Herz. Er liebt das Leben.

Er ist am 7. Mai 1975, dem 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus, Ehrenbürger der Stadt Bernau geworden.

Ich habe nie Krieg erleben müssen, meine Eltern und Großeltern haben davon erzählt. Deshalb stehe ich hier und sage: Nie wieder Krieg gegen ein anderes Land. Keine geostrategische Ambition ist so wichtig, um damit Kriegshetze, Feindbilder und militärische Gewalt zu rechtfertigen. Ich trete dafür ein, dass meine/unsere Kinder, die Enkelgeneration und alle folgenden friedlich, kooperativ und menschlich in dieser unserer Welt leben.